

Zf
815



80



Z
815

Leichpredigt/

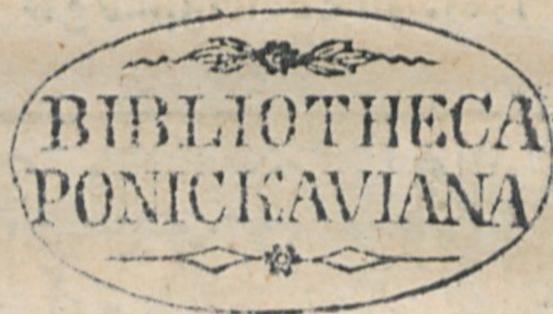
Ven der Christ-
lichen Begrebnis / des Gestren-
gen / Edlen vnd Ehrnuhesten / Chri-
stossen von Thüna / auff Lawen-
stein / 22. des Eltern.

Den eilfften Martij / Donner-
stag nach Reminiscere, Anno
1585. zu Ludwigsstad ge-
than.



Durch/

VVolfgangum Ochesium, Pfarherrn
zum Lawenstein.



Den Bestrengen / Edlen vnd
Ehrnuhesten / Friedrichen / Georg Philip-
pen / Christoffen / Johann Allbrechten / vnd Philip-
po Dathen von Thüna / Gebrüdern / vff Lawen-
stein / etc. Meinen großgünstigen lieben
Juncckern / semplich vnd son-
derlich.

Gottes Gnad vnd Fried in CHRISTO / bes-
neben meinem Gebet / vnd freundwilligen Dien-
sten jederzeit beuorn.

Sestreng / Edle vnd Ehrnuhes-
te / großgünstige liebe Juncckherrn vnd
Förderer. Der Prophet Esaias im
dritten Capitel thut eine ernste Buz-
predigt / vnd saget also :

Sihe / der Herr Zebaoth / wird von Je-
rusalem vnd Juda wegnemen / allerley
Vorath / allen Vorath des Brotes / vnd
allen Vorath des Wassers. Starcke vnd
Kriegsleute / Richter / Propheten / War-
sager / vnd Eltesten / Heubtleute vber funff-
zig / vnd Ehrliche Leute / Kethe / vnd weise
Werckleute / vnd fluge Redener / vnd wil
A 2 jnen

Vorrede.

inen Jünglinge zu Fürsten geben / vnd
Kindische sollen ober sie herrschen / vnd
das Volck wird Schinderey treiben / einer
ober den andern / vnd ein jeglicher ober
seinen Nehesten / vnd der Junger wird
stolz sein wider den Alten / vnd ein loser
Mann wider den Ehrlichen.

Diese wort des Propheten leren / wie der All-
mechtige Gott / omb der Sünden des Volcks willen /
hinweg nehmen wolle / allerley Vorath / das ist / Alles
daran wir in Kirchen vnd Regimenten / ein Trost /
vnd von welchen wir / nechst Gott / allen Geistlichen
vnd Leiblichen Nutz vnd Volsarth gehabt / darauff
es auch alles / wie auff einem Grundfeste / gestanden /
vnd neben solchem auch den Vorath der teglichen vnt-
terhaltung / Prouiant, Speiß / Tranck / vnd andere
Nahrung mehr.

Vnd leret vns durch obgesetzte Drawung / wie
es zugehe / wo ein gut oder böse Regiment ist. Denn
wo Land vnd Leute gedeien / vnd in ein auffnehmen
kommen sollen / da mus für allen dingen Friede sein.
Man mus haben solche Leute / bey denen man sich in
Friedes vnd Vnsriedes zeiten / Raths vnd Hülffe er-
holen kan / Welche Leute sind wie die Seulen vnd
Grundfeste / Bey solchen Leuten ist auch gut wandeln
vnd hans

Vorrede.

vnd handeln / vnd kan sich da ein jeder sanfft vnd ruhiglich nehmen.

Darnach mus man gefast sein mit Leuten / die eine Kriegesübung haben / die ire Kriege mit gutem Rath vnd wolbedacht / vnd aus rechtmessiger Ursachen führen / die eines feinen erbarn züchtigen Lebens sein / vnd die eines dapffern Gemütze / vnd ein ansehen haben / vnd einen rechten Ernst brauchen können. Man mus geschickte Richter vnd Regenten haben / die nicht omb der Leute Guth / Blut / vnd Ehre spielen / wie omb eine handuoll Haselnüsse / Sondern redliche Leute / die da Gott fürchtig / Warhafftig / vnd dem Geitze feind sind / Exodi am achtzehenden Capitel / vnd wissen / das sie das Gerichte Gott halten / vnd Gott bey inen im Gerichte sey / etc. Man mus auch haben rechtschaffene Propheten oder Prediger / die den Weg Gottes recht leren / vnd beide Stäbe / Weh vnd Sanfft / Zachariae am eilfften Capitel / führen / vnd lassen inen ire befohlene Herde / zum trewlichsten befohlen sein / die es zu keiner zeit am vnterricht / Vere / Straff / Warnen / Trösten vnd Ermanen / ja nicht mangeln lassen / damit sie nicht frembder Blut auff sich laden / Item / da sind von nöthen feine weise / verständige Leute / so der Welt leuffte einen feinen verstand haben / vnd aus den geschenehen Handeln / vnd schönen Historien / sich in gegenwertige / vnd künfftige Sachen / sein richten können / Diese nennet der Prophet

Vorrede.

phet hie Warsager/ als die zuuor sehen/ ob ein Handel gerathen oder vmbschlagten werde/ denn vernünftige Leute leben nicht wie das thumme Vieh/ sie sehen/ vnd habens aus erfahrung / was man mit Gottesfurcht anseheth / da gibet Gott segnen vnd gedeten zu/ Denn die Furcht des H E R R N / ist der Weißheit anfang. Die Eltesten haben althier in diesem Text auch iren besondern Ruhm / denn weil sie die Erfahrung haben / handeln sie gemeinlich ire Sachen weißlich/ Junger Rath/ nie gut that/ saget man. Vnd wiewol der fromme Gott/ mit seinen Gaben/ nicht an Jung oder Alt gebunden ist/ So hat Er doch das Alter zu ehren befohlen/ vnd ist billich/ das bey den Alten erfahrenen vnd grauen Heubtern / die Jungen auff-erzogen werden / auff das sie in Worten vnd Wercken/ an den Alten / Geleitsleute vnd Wegweiser haben. Vnd mus doch bey Alten vnd Jungen die Gottesfurcht/ in allen Dingen/ die Nichtschmuck sein/ denn sonst miszret es / wo man auff Gewalt / oder einige Weißheit/ sich etwas vnterstehet. Es müssen auch da sein/ ehrliche Leute/ die für sich Erbar/ vnd auch Zucht vnd Disciplin halten / vnd fördern helfen / vnd stets ein gebürliches Ansehen/ Grauitatem vnd Furcht/ von ihnen glentzen vnd scheinen lassen/ vnd solchs/ wo sie gehen vnd stehen/ mit sich bringen/ sonderlich zur schew/ losen leichtfertigen Gesellen/ die Zucht vnd Erbarkeit hassen. Hieher setzt auch der Prophet/ getreue Käthe/ wel-

Vorrede.

the / welche alle ire Anschlege / Rath vnd Bedencken / auff den gemeinen Nutz richten / vnd thun solches sein bedechtiglich vnd vernünfftig / Prouerbiorum am zwanzigsten Capitel / Anschlege bestehen / wenn man sie mit vernunfft führet.

Item / man mus auch Redner haben / das seind nicht allein beredte Leute / sondern die mit guten Künsten vmbgehen / vnd gelert sind. Item / seine geschickte Werckleute. Wo nu die Regiment also bestalt sind / da gehet es wol vnd glücklich zu.

Aber wo es an solchen Leuten mangelt / vnd erstlich die Regenten Kinder sein / die nichts gelernet noch erfahren haben / wie am Exempel Rehabeam 1. Reg. 12. zu sehn / vnd darnach das Volck geizig / eigennützig halstarrig vnd vngehorsam ist / vnd Jederman seines gefallens lebet / die Obrigkeit nimpt sich nichts an / Item / wo die Jugend frech vnd ohne Furcht ist / vnd sonderlich Alte Leute verachtet / vnd vbel gehalten werden / etc. Da gedencck ja niemand / das es könne wol zu gehen / es mus eins nach dem andern fallen / vnd findet sich Gottes Straffe heuffig / bis es letztlich alles zu bodem gehet.

Solches erzele ich darumb / das wir erstlich aus dieser ernstestn Buspredigt des Propheten lernen erkennen / das Gottsfürchtige / fromme vnd verstendige Obrigkeit / Gottes Geschencck / vnd die Grundfeste des Landes / der Stedte vnd Gemeinen sind / vnd wo die
durch

Vorrede.

durch Gottes schickung wegerafft werden / das zu
gleich aller Segen mit hinfliehe / vnd aller Vnrath
einsitze / vnd gemeiniglich schreckliche Verenderungen
pflegen zu erfolgen.

Zum andern / Weil / Geliebte Junckherrn / Ewer
lieber Vater / Mein geliebter Herr / seliger / mit vielen
oberzelter Tugenden vnd Gaben / von Gott begnadet
war / habt jr euch dessen desto mehr zu trösten / vnd zu
rühmen / vnd Vrsach draus nehmen / oberzelten Tu-
genden zu folgen / Weil euch nu mehr allerley last vnd
bürden auff dem Halse liegen / welche Gott zum gne-
digsten wenden / vnd ewer auskommen zu schaffen
wird wissen / wenn jr Gottes Gebot / ewre Rathsleute
sein lasset / in seiner furcht wandelt / in mit ernst anruf-
set / getrewer Leute Rath / vnd oberzelten Tugenden
folget / vnd durch das band des Friedes / rechter Brü-
derlicher Liebe / Trew vnd Einigkeit / einmütiglich zu-
sammen setzet / Wie mir Gott lob / nicht anders be-
wust / auch forthin verhoffentlich vnd genzlich mich
dessen zu euch getröste.

Zum dritten / gibt vns der Prophet / vnd ewers
geliebten seligen Vaters tödlicher Abgang / vrsach
vnd gelegenheit / ware Busse zu thun / vnd sördor mit
ernst zu beten / das euch Gott aus ewer Beschwerung
helffen / vnd durch euch ein friedliches Regiment ver-
leihen / vnd vns für schrecklicher Verenderung gnedig
behüten wolle / in betrachtung was wir verlohren / vn-
angese

Vorrede.

angesehen/ obs der mehrertheil nicht achtet / Aber sie müssen doch endlich zu schanden werden/ die losen Verächter/ Psalm 25.

Weil jr denn / Großgünstige liebe Junckherrn/ zu etlichen malen / billich mich angelanget/ die Reichpredigt / so bey ewers geliebten Vaters/ Meines geliebten vnd seligen Herrn / Begrebnis zu Ludstad gethan / Euch zu dediciren vnd zu zuschreiben/ in vorhabens/ solche in Druck zuuerfertigen/ mus ichs auff ewer vleissiges anhalten / geschehen lassen / Vberantwortete euch demnach dieselbe / so gut sie damals in eile/ in betrübtem zustande/ vnd nach gelegenheit meiner eigenen Leibeschwachheit/ hat mögen auffgerafft werden. Freundlich bittende/ solche günstiglich auffzunehmen/ vnd weil mein Gewissen nicht anders zeuget / denn das ich die Warheit geredet / mich wider vnnützer Leute reden / die nicht aussen bleiben/ günstiglich zuentschuldigen vnd zuuertreten. Hiermit wil ich euch semplich vnd sonderlich / in Gottes gnedigen Schutz/ zum trewlichsten befehlen. Datum am Palmsonstage/ des 85. Jars.

E. E. G.

Seelsorger/

V Volfgangus Ochesius, Pfar
herr zum Lawenstein.

B

301

Johan. am 3.



Also hat Gott die Welt geliebet/ das Er
seinen Eingebornen Son gab/ Auff das alle
die an in glauben/ nicht verloren werden/
Sondern das ewige Leben haben.

Leichpredigt/

Beñ dem Christlichen

Begrebnis / des Bestrengen / Edlen / vnd
Ehrnhesten Christoffen von Thüna / auffm Las
wenstein / 2^{ten}. des Eltern gethan.

Wir wollen zu diesem mal / bey dem
Begrebnis / vnfers seligen Herrn vnd Junckherrn / für
vns nehmen / einen Kurtzen / vnd doch sehr tröstlichen
Spruch / aus Johanne dem Euangelisten am achten
Capitel / Der lautet also.

Unser Herr Christus saget
zu den Jüden :

Warlich / war-
lich / Ich sage
euch / so jemand
mein wort wird
halten / Der wird den Todt
nicht sehen Ewiglich.

Reichpredigt, vber den Spruch Summa.



Geliebte in dem H Erren /
Dis ist ein kurzer Spruch / an
worten / Aber am Verstande sehr
reich vnd gantz tröstlich. Es
werden vns aber hierinnen sol-
che hohe vnd wichtige Sachen
fürgetragen / die mit keiner Vernunfft oder Menschlichem Verstande / sondern mit dem Glauben müssen begriffen werden. Damit man aber den Nutz vnd brauch dieser wort desto besser lernen möge / ist am bequemesten / wenn man zum Eingange die Umbstendige behertziget / Was hie geredet wird / Wer hie redet / Vnd wie gewis vnd warhafftig solches geredet wird.

Zum ersten / Was wird denn nu hie geredet ?

Antwort :

Ein sehr hoch vnd vnerforschlich ding / Das / Wer Christi Wort halten wird / der sol den Tod nicht sehen ewiglich. Dis ist wider alle vernunfft vnd erfahrung / spricht ein Weltkind. Ja freilich istis war / Aber last vns zum andern sehen.

Zum andern / Wer ist der / der solches redet ? Istis etwa ein Landsehrer ? Syriackskremer vnd Marckschreter ? Die sich viel frembder Benedischer vnd Indianischer Ware vnd Kunststück rhümen / dieselben mit vielen hochtrabenden Worten vnd gewaldigen applausu, den Leuten können einschwatzen / aber wenig in die
Probam

Johannis am achten.

Probam setzen / Es bleibet gemeiniglich bey den Worten allein / vnd wird selten ins Werck gerichtet ?

Antwort: Ach Nein / Nein /

Ein solcher Land vnd Leut betrieger / ist dieser Artzt nicht / Sondern / der dis Kunststück auff die Bahn bringet / das ist der Mund der Wahrheit / der Son Gottes Ihesus Christus selbes / in welches Munde noch nie kein betrug erfunden ist / Esaiæ am drey vnd funfftzigsten Capitel / Er ist der Man / welchem alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden müssen zu gebot stehen / vnd mus mit jme / Ja / vnd da / Amen vnd Probatum sein / was er redet vnd saget / Wenn Er spricht / so geschihet es / Wenn Er gebeut / so stehets da / Velle ipsius, est posse ipsius. Durch welchen nicht allein gemacht ist / alles was gemacht ist / im Himmel vnd auff Erden / Sondern der mit seinem Vater noch heutiges tages wircket / vnd welchem gegeben ist alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Sehet meine liebe Christen / das ist der Doctor / der dis neue Kunststück auff Erden bringet / das sonst allen Medicis vnd Künstlern verborgen ist / Dieser kömpt nicht aus India / Welschland / oder America, Sondern vom Himmel / von seinem Vater / aus dem Himmlischen vnd verborgenem Liecht / vnd bekömpft seiner Himmlischen Kunst / vnd Göttlichen Allmechtigen wirklichen Krafft wegen / ein herrlich Zeugnis / von seinem Vater / am Jordan / vnd auff dem Berge Thabor / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich ein Wohlgefallen habe / Den solt ir hören.

Zum dritten / Wie redet denn nu dieser Herr von seiner Kunst ?

Leichpredigt / vber den Spruch

Er macht zwar nicht viel Wort / wie die Marck-
plauderer vnd Zahnbrecher thun. Aber seine wenig
wort haben einen gewaldigen Nachdruck. Vnd da-
mit man jme desto statlicher Glauben geben könne / so
redet Er von dieser seiner Kunst / nicht mit blossen wort-
ten allein / Sondern Er bethewrets mit einem zwifas-
chen Amen vnd Eyde / auff das Er ja Menschlicher
Schwachheit vnd Blödigkeit zu glauben / zu hülf kom-
me / Vnd niemand so dürstig sey / der den HErrn / der
sein wort so thewer bekräftiget / solle oder könne Lügen
straffen. Andere Landferrer bethewren jre Sachen
auch zum höchsten / aber das gemeine Sprichwort
bleibet wol war / An der Bremer schweren / Sol vnd
darff sich niemand kehren. Allhier aber heist es / wie
Tertullianus saget:

O foelices quorum causa Deus ipse iurat.

O in foelices qui etiam Deo iuranti credere non
possunt.

O selige Leute / vmb welcher willen Gott selber
schweret.

O vnselige Leute / welche dem warhafftigen schwe-
rendem Gotte nicht glauben können.

Ja freilich vnselige Leute / denn so viel an jnen ist /
so lügenstraffen vnd lestern sie Gott / in seinen worten
vnd warhafftigen Verheissungen / Wie leider die Era-
fahrung bezeuget / das mancher einem verlogenen Tys-
riackskremer vnd seinem Geschrey / mehr glauben gibt /
als Gotte vnd seinem Wort / wenden auch solche Leute
mehr auff solche Stück / vnd halten sie höher vnd wir-
diger / als die Dimlischen Güter / die güldene Stern-
bens

Johannis am achten.

benskunst/vnd irer Seelen Heil vnd Seligkeit/werden also (diweil sie sicher vnd irrdisch gesinnet sind) der gefahr irer Seelen nicht ehe innen vnd gewar / denn wenn es itzo zum treffen kömpt / da sie diese Himlische Sterbenskunst sollen practiciren, vnd das Geistliche Recept für den Tod einnehmen/vnd haben jnen solchs noch nie bekant gemacht. Für solcher Sicherheit wolte vns vnser lieber Gott ja gnediglich behüten.

Wenn wir denn nu itzt erzelte Umbstende vleissig erwegen / so finden allhie alle fromme Christen / ein gewis Recept vnd bewert Kunststück / welches nicht allein ein Fieber / Deubtwehe / oder auch eine giftige Pestilentz heilen / Sondern viel mehr den Tod selbes / mit allen Kranckheiten wegnemen / vnd den Menschen von grund aus heilen / vnd an Leib vnd Seel ewig gesund machen kan.

Solche Kunst offenbaret vns Ihesus Christus / vnd bethewret sie selbs zweimal / hat sie auch vns zu gut / durch sein gantzes Leben / Leiden / Sterben vnd fröliche Auferstehung / probiret, vnd an jme selbst versucht.

Daben wir nu ein Kunststücklein lieb / das probatum ist / wider ein Fieber oder Pestilentz. Lauffen wir einem Medico vnd Artz nach / der nur dem Leib eine zeitlang / der Seelen halben aber jme selber nicht helffen kan. Ja / glauben wir einem Menschen / der seine wort vnd vermeinte trew vnd glauben / mit falschen Brieffen vnd Siegeln versetzet. Ey warumb wolten wir das Recept wider den Tod versäumen / den Artz der Seelen verachten? Vnd seinem worte der Wahrheit / welches Er mit Göttlichem Eyde verpflichtet / nicht glauben?

Wir

Leichpredigt / über den Spruch

Wir wollen aber / aus verlesenen Worten / folgende vier Pünctlein kürtzlich betrachten.

Als ersilich /

Wer dieser Arzt vnd krefftiger Nothelffer wider den Tod sey / Nemlich / Ihesus Christus / Gottes vnd Marien Son. Vnd was Er vns ersilich / ehe Er dis Recept vns vorleget / der gefahr des Todes / vnd der hülffe halben wider in / zuuerstehen gebe.

Zum andern /

Was Er vns für ein Recept gebe / Nemlich / Sein Wort.

Zum dritten /

Wie man desselben nützlich gebrauchen soll. Wir sollens halten.

Zum vierden /

Was es operiren vnd wircken / vnd den Patienten helfen soll / Nemlich / Er soll den Tod nicht sehen Ewiglich.



Vom

Johannis am achten.

Vom ersten Stück.

Es ist zwar dieser Umstende zuuorn kürz-
lich erwehnt worden / doch müssen wir zu
sterckung vnser schwachen Glaubens / et-
was mehr daruon reden / Denn wenn wir
die hohe Person / die hie redet / vnd jr krefftiges vermö-
gen vnd nachdruck recht erwegen / vnd mit dem Glaubt
ben wol einnehmen / so würde die Artzney / so Er vns
gibt / ire Krafft vnd Wirkung desto stercker vnd gewalt-
tiger an vns erweisen.

Wolan / dieser Himlische Artzt / ist / wie gesagt /
Ihesus Christus / der ewige Son Gottes / Vnd weil Er
vmb vnser verlornen verdampften Menschen willen /
vns von des Todes gewald vnd Tyranny zu erlösen /
vnd ewig selig zu machen / in diese Welt kommen ist / so
zeigt Er vns gleich anfenglich mit diesen seinen wör-
ten / den vrsprung vnserer Kranckheit / vnd was für ein
vnseglicher / sorglicher / vnd vnwiderbringlicher schaa-
de / an vnserm Leib vnd Seele / hieraus entstehen wür-
de / ewiglich / wenn wir vns nicht helfen liessen.

Zeiget derwegen an / was wir Adams Kinder on-
jn / vnsern HErrn Ihesum Christum / gewesen weren /
vnd hetten bleiben müssen / Nemlich / das wir vmb der
Sünden willen / nicht allein alle des zeitlichen Todes
hetten sterben müssen / Sondern hetten den Tod / das
ist / Todes Angst vnd Qual / sampt hellischer Blut vnd
Pein / für Augen sehen / vnd am Hertzen fühlen müs-
sen / nicht einen Tag / Stunde oder Jahr / Sondern
ewiglich. Hilff Gott / wie ist das so schrecklich zu hö-
ren / ich geschweige zu erfahren / immer sterben / vnd
C doch

Leichpredigt/ vber den Spruch

doch nimmermehr sterben / heulen vnd zeenklappern /
vnd dessen nimmermehr kein ende hoffen vnd gewar-
ten / das heist ewigen Tod im Hertzen vnd Gewissen
fühlen / vnd doch nimmermehr sterben können. Wie
denn allen Vngleubigen vnd Gottlosen vnbusfertigen
noch widerfahren wird / wie inen die Göttliche schrift
dravet / jr Wurm wird nicht sterben / vnd jr Feuer wird
nicht verleschen / vnd werden allem Fleische ein gewel
sein / Esaiæ am letzten / vnd Apocal. 20. Sie werden
samt dem Teufel der sie verführet hat / verworffen wer-
den in den schwefflichen Pfuel vnd Stancck / darinnen
werden sie gequelet werden Tag vnd Nacht / von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Ach du trewer frommer Gott / möchte
doch eines Menschen Hertz nur für den blossen Worten
erblaffen / Noch sol der Sathan manchem das Hertz
vnd Augen blenden / das ers zu seim grossen schaden /
vnd beschwerung seiner Seelen / verachten / vnd nur
auffs schimplichst in schertz schlagen kan.

Solchs last vns lieben Christen bedencken / das
war vnser Condicio, Verè satis misera & tristis. Das
von wir selbs zum Bekentnis singen: Dem Teufel ich
gefangen lag / im Tod war ich verloren / Mein Sünd
mich quelet Nacht vnd Tag / etc. Zur Hellen must ich
sincken.

Wie wir aber in solchen schweren vnfall / durch die
Erbfünde vnserer ersten Eltern / vnd durch vnser eigene
Sünde / die wir teglich noch heuffen / gerathen sind.
Vnd wie vmb der Sünden willen der Tod vber alle ge-
herrschet habe / weil wir alle Sünder sein / Rom. 5. Das
von hört man durchs Jahr oft predigen / wie mans
denn zu lesen / Gen. cap. 3. Sintemal es diese gelegenheit
hat / das die Menschen anfenglich nicht zur Vngerech-
tigkeit

Johannis am achten.

tigkeit vnd zum Tode erschaffen / sondern wie der Son Gottes ein D^Err ist des Lebens / Also sind auch die Menschen zur Gerechtigkeit / vnd zum Leben erschaffen / aber der Tod ist in diese Welt kommen / durch argelust vnd betrug des Teufels / der das Menschliche Geschlechte also verführet hat / das sie seinem willen gefolget / vnd Gottes Willen vnd Gebot gebrochen haben.

Vnd weil nu die Menschen zum Tode nicht erschaffen sind / so entsetzen vnd fürchten sich derhalben für dem Tode / so wol als andere Creaturen / auch die Menschen / vnd zwar mir allein / die Gottlosen die böse Bewissen haben / sondern auch die Weiligen Gottes / wie wir das sehen an dem D^Errn Christo selbst / da Er mit dem Tode rang / das Er blutigen Schweiß schwitzet / sprach Er: Ach Vater / ist's möglich / so vberhebe mich dieses Kelches / doch nicht mein Wille / Sondern dein Wille geschehe. Wie sich nu der D^Err Christus entsetzet hat / also entsetzen sich für dem Tode alle Menschen / vnd daher haben auch die Weiden gesaget / das nichts auff dieser Welt abschewlicher ist / denn der Tod.

Vnd deshalb haben die Menschen mancherley wege gesucht / dem Tode zu entfliehen. Die Jüden haben vermeinet dem Tode zu entfliehen / wenn sie eusserlich jr Gesetz hielten. Die Türcken vermeinten den Tod zu vertreiben / vnd das Leben zu behalten / wenn sie jren Statuten vnd Alcoran sich gemess verhielten. Desgleichen die Weltkinder / haben wider den zeitlichen Tod / mancherley Trost vnd Rettung gesucht / das sie fürgeben / weil es ja endlich müsse gestorben sein / sollte man sich gleich immerdar der Welt gebrauchen / in allerley wollust dieses Lebens / wie denn die Epicurer im Esaiä

C 2

sagen /

Reichpredigt/ober den Spruch

sagen/Last vns frölich sein/essen vnd trincken/ morgen werden wir sterben. Vnd wie jener sagt: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Iss/trinck vnd spiel/ leb wol im saus/ wenn du tod bist/ wird nichts mehr draus.

Diese Leute kömpt der Tod freylich sehr schwer an/ sie krümmen vnd entsetzen sich grawsam für im / vnd entschlagen sich Todes gedanken / weil sie können/ in irem gantzen Leben / müssen doch endlich dran / vnd des Todes bitterkeit erfahren / Daher Syrach sagt / 21. Cap. O Tod wie bitter bistu denen / die da in dieser Welt reich sind / vnd gnug haben / vnd wie wol thustu den Dürfftigen.

Aber was hilfft da sawer sehen / es lest sich der Tod nicht weg fluchen vnd schelten/ viel weniger weg fürchten. Vnd wenn du gleich eitel silberne vnd güldene Berge / dem sterbenden / der Gottes Wort nicht hat / vnd gleubet/ woltest schencken/ vnd sagest im von dem was sein Hertz wünschen möchte / so würde gleichwol die furcht vnd macht des Todes sich nicht vertreiben lassen.

Sonderlich aber vermeinen die Menschen dem Tode zu entfliehen / durch Artzney / vnd sich dadurch für dem Tode zu bewaren / Welche mittel zwar wol zu gebrauchen / vnd Gott durch vnterlassung zugelassener mittel/nicht zu versuchen/ Aber das hertz sol man nicht dran hengen / noch vermeinen den Tod gantzlich dadurch zu vertreiben/ denn es helffe so lang es wolle oder könne / so mus es doch einmal gestorben sein. Gleich wie ein Daus / das wird von den Würmen durchkrochen vnd durchnaget/das es endlich mus eingehn/vnd in hauffen fallen: Also auch vnser Leib / wird durch
Kranck

Johannis am achten.

Kranckheiten vnd mancherley Trübsalen so schwach gemacht / vnd abgemattet / das er endlich mus dahin fallen / vnd sterben / Ja es erfolget auch drauff an allen Gottlosen der ewige Tod / das sie müssen ewig von Gott verstoffen vnd verdampt sein.

Derhalben lieben Christen / last dis eitel Irrwege sein / vnd last vns die rechte Kunst / vnd den rechten weg von dem HErrn Christo lernen. Denn lieben Christen / istis nicht war? Wenn der Baum des Lebens im Paradis noch fürhanden were / so würden wir mit gewald vnd eilends zulauffen / das wir vns wider den Tod bewaren möchten / vnd beim Leben erhalten würden.

Darumb sollen wir jtz viel mehr zu dem rechten Himlischen Baum des Lebens dem HErrn Christo eilen / vnd gantz begierig bey jm die Artzney suchen / das mit vns aus vnser noth geholffen werde / vnd wir mögen gesund vnd friesch werden / vnd den Tod nicht sehen ewiglich / Denn Er der HErr Christus ist der Weg / wer sich auff in verlest / der kan nicht irren / Er ist die Wahrheit / wer im folget / der kan nicht betrogen werden / vnd Er ist das Leben / wer an in gienbet / der wird nicht sterben. Der istis nu / der vnsern grossen schaden wendet / vnd wie Er vns nu hie erstlich gezeiget / woher der Tod komme / vnd was für grawsamen Jammer er anrichte. Also zeiget Er vns nu auch das Mittel / die Kunst / vnd die weise / wie wir dieses Vnfals vnd ewigen Jammers mögen gantzlich los vnd gar gefreyet werden / darumb wir diesen trewen Artzt wol sollen kennen lernen / vnd seines Kunststückes recht brauchen. Denn eben der istis / der vnsern ersten Eltern das aller erste Pflaster aus Gnaden vnd Erbarmung / hat auffgelegt wider des Todes Stachel / damit sie im Paradis tödlich

Leichpredigt/ vber den Spruch

Tödtlich verwundt waren / da sie sonst an solcher schlange
gengiffet / in eine ewige entzündung an Seel vnd Leib
betten gerathen müssen. Der istis / von dem der hundert
vnd dritte Psalm saget / Der dir alle deine Sünde vergis
bet / vnd heilet alle deine Gebrechen / Der dein Leben
vom verderben erlöset / Der dich krönet mit Gnade vnd
Barmhertzigkeit. Ja freylich / freylich / war es Gnade
vnd Barmhertzigkeit. Andern Erzten zeucht man
nach / vnd lohnet inen zu ehren vnd danck von der Weib
weges ein Thaler. Dieser vnser Geislicher Artzt aber
Ihesus Christus / kömpt aus Gnaden zu vns / von der
Höhe / vnd thut den ersten Band / an vnsern ersten El
tern im Paradyse / durch die schöne verheissung von ime
selbst / des Weibes Same sol der Schlangen den Kopff
zutreten.

Dernach kömpt Er auff Erden / vnd nimpt Mensch
liche Natur an sich / vnd besucht selbs die Patienten /
richtet inen zu das krefftige Antidotum seines Todes /
vnd Blutvergiessens / speiset vnd trencket sie mit seinem
Leib vnd Blut / in seinem Abendmal. Itzund versorget
Er sie noch teglich durch das heilige Predigamt / in
welchem Er durch seinen Gnadengeist krefftig ist / nim
met vns also in seine Curam an / on all vnser verdienst /
biss Er vns den letzten Band auch aufflege / an vnserm
sterbstündlein / da denn vnser Kranckheiten gantzlich
abgewendet / vnser Wunden rein ausgeheilet / vnd wir
ewig gesund / schön vnd starck werden vnd bleiben sol
len. Das sey gnug gesagt vom ersten Stück.

Vom Andern.

Was ist denn für ein Recept oder Arzney / die
dieser Medicus den Patienten stellet vnd gibt?

Antwort:

Es

Johannis am achten.

Es ist sein Wort / So jemand mein Wort
wird halten / der wird den Tod nicht sehen
ewiglich.

Das ist freylich für der Vernunfft ein seltsam mittel / einen mit Worten bereden / das ihm der Tod nicht schaden sol. Andere Medici, vnd Leibertzte brauchen mancherley Kreuter / vnd machen ex Simplicibus Composita, nach Abwechselunge der Kranckheit / brauchen sie abwechselung der Kreuter. Doch kömpts wol oft / das ein einig Simplex mehr schafft / vnd ausricht / denn alle Compositiones. Dieser Medicus aber Ihesus Christus, hat nur ein einig Simplex, damit heilet Er allerley tödliche Kranckheiten. Ja das Simplex, das Kreutlein seines Worts / kan vnd wil keine Compositionem leiden / so bald man mehr oder andere Kreuter darzu nimpt / so verleurets entweder seinen Effectum, oder krieget gar contrariam qualitatem. Summa / das Kraut / das da heist Verbum Ihesu Christi, wil rein vnd allein / on allen zusatz / wider alle Kranckheiten des Todes gebraucht sein / vnd nichts neben sich leiden / oder wil gar keine Wirkung haben vnd geben. Es wil allein das Weil aller Welt / vnd allein die rechten Himmel Schlüssel / Sanickel vnd Wundkraut oder Ehrenpreis sein / oder wird gar ein Gottsuergis draus / wenn gleich allerley Demuth vnd Tausentschönichen / aller Mönch vnd Nonnen Andacht darzu keme.

Es gehet aber diesem Kreutlein / das da heist / das Wort Christi / wie man im Sprichwort sagt:

Omne rarum charum, vilescit quotidianum.

Was wolfeil ist / das wird veracht / Was thewer ist / wird hoch geacht.

für

Leichpredigt/ ober den Spruch

Für der Welt vnd Vernunfft sieht man / das nichts verechtlichers ist / denn eben das wort. Ja eben bey denen die das Wort haben vnd verstehen sollen / wirds verschimpffieret / weil es so gar gemein ist. Wie kömpt aber das? Man verstehet seine Krafft nicht / darumb trit mans mit Füßen. Aber die des Krauts Nutz vnd Krafft gefühlet haben / den das Göttliche Wort mit bringet / die hebens heer vnd besser auff. Denn sie wissen / das Wort ist die rechte Wegleuchte / wie David aus erfahrung dauon redet / Psal. 119. Dein Wort **W**err ist meiner Füße Leuchte. Ja wol durch das finstere Jammerthal dieses Lebens / vnd des Todes.

Dis Kraut ist das rechte Conserua Rosarum, die rechte Dertzsterckung / Jeremiae 15. In des erhalt vns **W**err dein Wort / denn dasselbe dein Wort / ist vnser Dertzen frewd vnd trost.

Es ist auch der rechte Weyrauch / Wehr vnd Waffen / allen Gestanck / List / vnd anlauff des Teufels zu vertreiben / Ephes. 6.

Es ist das rechte Aqua vitæ, das Krafft vnd Leben gibt / wider den ewigen Tod / wie hie der **W**err Christus saget:

Endlich ist es auch eine Krafft Gottes / die da selig macht / alle die dran glauben / Rom. 1.

Wenn dis nu die Gottlose Welt auch glauben köndte / würde sie sich zerreißen vmb das Wort Gottes.

Weil sie es aber nicht weis noch glaubet / ist es auch kein wunder / das sie es veracht / vnd mit Füßen trit. Darumb sie auch jres mutwillens vnd verachtung billige belohnung krieket / das sie dargegen mit allem irem thun / im Tode versincken / vnd dis Abendmal nicht / sondern die Angst vnd Schmertzten des Todes schmecken mus ewiglich.

Der

Johannis am achten.

Derhalben wir / die wir vns zum Wort Christi be-
kennen / mit höchstem vleis darnach streben solten.

Einrede.

Es möchte aber einer sagen / Was istis denn für
ein Wort / das man wider den Tod halten sol ?

Antwort :

Es ist nicht das Gesetz oder die zehen Gebot Got-
tes / denn dasselbe können wir / wegen vnser verderbten
sündlichen Natur nicht halten / Darumb es denn auch
vns vnd alle Menschen verdampt vnd verflucht / etc.
Welchs doch Gott vmb seines vielfeltigen nutztes vnd
brauches willen / auch keines weges wil vnuerachtet
haben. Sondern das Wort / welchs wir halten sollen /
ist gered vnd zu verstehen von der Predigt des Euange-
lij / welche Lere oder Predigt vns fürhelt / das der Herr
Christus vns Menschen zu gut sey in die Welt kom-
men / vnd Menschliche Natur an sich genommen / das
Er vns eine ewige Erlösung wolte ausrichten / für vns
vnd vnser Sünde gnug thun / vnd bezalen / seines Va-
ters Zorn stillen / vnd den Fluch des Gesetzes auffhe-
ben / derwegen Er denn gelidten hat / ist gestorben / vnd
am dritten Tage wider auffstanden / vnd hat dadurch
die Sünde getilget / den Zorn Gottes versöhnet / das
Gesetze erfüllet / den Tod gewürget / die Helle zerstöret /
vnd dem Teufel seine macht genommen / vnd schencket
vns Berechtigket / Vnschuld / Versöhnung mit Gott /
den heiligen Geist / den ewigen Segen / ewiges Leben
vnd Seligkeit / ist auffgefahren gen Himmel / sitzet zur
Rechten Gottes / vnd vertritt vns bey Gott seinem Him-
lischen Vater / vnd das Er solche Wohlthaten schencken
wolle / vnd austheilen allen die an in glauben / vnd sich
D seines

Leichpredigt / vber den Spruch

seines Verdienstes / Leitens / Sterbens vnd Auferstehung hertzlich freuen vnd trösten. Von solchen Wohlthaten prediget der Prophet Esaias am drey vnd funffzigsten Capitel. Vnd S. Petrus nennet das Euangelium ein Wort des ewigen Lebens / das es nicht in vns den Tod wircke / nicht furcht / schrecken / noch zagen in vns anrichte / Sondern eitel Leben / Fried vnd Freude / Trost / Herrlichkeit / vnd ewige Seligkeit.

Darumb ist dis Wort eben das Wort / das Christus von sich selbst gesprochen hat : Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Johannis am eilfften Capitel. Item / Ich bin der Weg / die Wahrheit vnd das Leben / niemand kömpt zum Vater denn allein durch mich / Johannis am viertzehenden Capitel. Item / Kompt her alle zu mir / die jr müheselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquicken / Matthei am eilfften Capitel.

Item / Lucæ am zehenden Capitel : Ich bin kommen auff diese Welt / zu suchen vnd selig zu machen / das verloren war. Johannes am dritten Capitel : Also hat Gott die Welt geliebet / das Er sein eingebornen Son gab / auff das alle die an in gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben / etc.

Sonderlich gehören hieher die schönen tröstlichen worte Christi / Johannis am fünfften Capitel : Warlich warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / vnd gleubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht ins Gerichte / Sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. S. Paulus weis jme dis wort auch nütze zu machen / Christus ist
mein

Johannis am achten.

mein Leben/ sterben ist mein gewin. Item / 1. Thim. 1.
zun Römern am achten vnd viertzehenden Capitel / etc.

Dis Wort hat seine Krafft vnd Wirckung bewie-
sen/ an denen die von den fewrigen Schlangen gebissen
waren / wie zu lesen Numeri am ein vnd zwantzigsten
Capitel. Danon das Buch der Weisheit am sechsze-
henden Capitel also redet: Es heilete sie weder Kraut
noch Pflaster/ Sondern dein Wort D Err/ welches als
les heilet. Denn du hast gewald D Err vber Leben vnd
Tod / Du fahrest hinunter zur Dellen / vnd wider hera-
us. Ein Mensch aber/ so er jemand tödtet / so kan er
den ausgefahrenen Geist nicht wider bringen / noch die
verschiedene Seele wider holen. Ja freylich ist's war/
dis aber vermag das Wort Ihesu Christi / das wider-
holet endlich / vnd bringet zusammen Leib vnd Seele/
wie an allen Auserwelten vnd Seligen schon erwiesen/
vnd auch an vns erwiesen werden wird zu seiner zeit /
darzu vns Gott mit Gnaden helffe/ Amen.

Zum Dritten.

Wie sol man denn dieses Recept nu nützlich ge-
brauchen?

Antwort:

Den Bericht gibt vns der D Err Christus selbs /
vnd spricht: Wir sollens halten.

So jemand mein Wort wird halten / der
wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Womit / Oder wie halt ichs denn?

Mit Denden kan ichs nicht halten / denn es ist vns
begreiflich. D 2 Was

Reichpredigt / ober den Spruch

Was hilffts auch / wenn mans nur im Büchern
hat?

Der Glaube aber ist die Hand / der es ergreiffte / vnd der ist auch das Kestlein / der das Wort im Hertzen recht verschleust vnd bewaret. Darumb mus es mit dem Glauben ergriffen / vnd gehalten werden / ein jeder mus jme selbs die Wolthaten Christi durchs Wort vnd Sacrament appliciren vnd zueigen / Mir / mir / heist es / ist Christus zu trost vnd Weil geboren / gelidten / gestorben / etc. Wir müssen thun wie ein armer Betler / welchen man das Almosen reichet / der mus die Dende darbieten / vnd das Almosen empfaben / vnd ein kranker Mensch mus warlich die Artzney brauchen / vnd nicht ausschlagen / oder hinweg schütten / da er anders wil das jme wider zu seiner Besundheit geholffen werde: Also weil vns der **W**err Christus von Gott gemacht ist zur Weisheit / vnd Gerechtigkeit / zur Heiligung vnd Erlösung / vnd bent vns solche seine Wolthaten an / tregt sie vns durchs Ministerium selbs zu / vnd wil sie vns schencken / so müssen wir jm ja auch die Dende dareichen / in mit seinem Verdienst vnd erworbenen Wolthaten ergreifen / vnd in für vnsern Weiland halten. Alle die nu das Wort Ihesu Christi / mit frölichem Glauben vnd vertrauen halten / die sollen in Ewigkeit nicht verloren werden / sondern das ewige Leben / wie Er der **W**err Christus selbs dem Glauben solche Krafft gibt / Johannis am dritten Capitel / vnd an vielen Orten mehr.

Christus Ihesus allein ist die rechte Lebensfarth /
welche Jacob der Patriarch im Traum gesehen hat /
Genesis

Johannis am achten.

Genesis am acht vnd zwanzigsten Capitel/ die mit iren Schenckeln von der Erden gen Himmel reichet. Sein Wort sind die Sprossen/ Der Glaube ist die Hand/ das mit die Sprossen ergriffen werden / dadurch alle Weisliche vnd Auserwehlten/ aus diesem irrdischem Schachte / darinnen wir versuncken ligen / zu tage ausfahren/ in das ewige Himlische Meer/ ewiger Frewde vnd Seligkeit / da man vberaus grosse vnd reiche Ausbeute geben wird / Allein da last vns vleissig auffschawen / das wir durch Sicherheit nicht zu lange im Schachte verziehen / Sondern bey zeiten dem bösen auffsteigenden Wetter entlauffen mögen.

Hieher gehöret / vnd reimet sich sehr artlich / das ausbündige schöne Gemelde/ durch D. Casparum Melisandrum gestellet / welchs er nennet Speculum hominis Christiani. Darinnen die Applicatio des Glaubens fein entworffen ist.

Da stehet ein Man zwischen Himmel vnd Erden / vnter jm sind heyhanden / die Sünde/ der Teufel/ Tod vnd Delle/ am lincken Arm hanget jm ein grosser stein/ das ist Moles peccati, der Sünden Last / mit welcher wir müssen behenget vnd beladen sein die zeit vnser Lebens/ dieweil wir dieselbe aus der Natur nicht gar weg schaffen können/ das sie an vns gar nimmer sey / ob sie vns wol vergeben/ vnd zur Verdammnis nicht zugerechnet wird/ wir jr auch widerstreben/ drückt vñ beschwert vns derhalben diese Last der Sünden offtmals im Gewissen / vnd setzet vns zu mit gefehrlichen Anfechtungen. Vnd wil demnach der Tod (ob er wol in Ewigkeit allen Bleubigen mus verschlungen sein) seine Reliquias haben/ vnd den Menschen eine zeitlang in der Verwesung

Leichpredigt / ober den Spruch

sang behalten / darumb helt er diesen Man seinen lincken Schenckel / vnd wil in nicht fahren lassen. Den rechten Schenckel aber hat im der Teufel mit einem Fessel vnd Ketten gefasset / vermeinende / in damit in die Delle zu ziehen / vnd seiner Tyranny zu vnterwerffen / aber die Ketten reist entzwey / vnd mus der Teufel diesen Christen Menschen fahren lassen / Ursache ist diese / die weil er mit dem rechten Schenckel schon getreten / auff einen Felsen / welcher ist Christus / vnd damit er im fortsteigen / hartzliche Zuversicht zu Gott haben / vnd sich die Illecebras Mundi, der Welt anreizungen / noch seiner Feinde vnter im / wüten vnd toben / von dem ewigen Leben nicht abwenden lassen möge / geht aus den Wolcken herfür eine Hand / das ist das Wort der gnedigen verheissung Gottes / vnd ob im wol der Unglaube zur lincken Hand vber der Last der Sünden viel zu leidet / vnd in vnter sich zur Verzweiffelung zu ziehen gedendet / so schlenst er doch seine rechte Hand des Glaubens / in die Hand so aus dem Himmel herfür gehet / ins Wort der Verheissung / Kommen also Wort vnd Glaube zusammen / dadurch er im denn die Verheissung Gottes von vergebung der Sünden vnd ewigem Leben / appliciret vnd zueignet / wie im denn das Bilde zur rechten Hand / Fides ein Crucifix, einen Kelch vnd Ostiam zeigt / dadurch er Christi Verdienst / im brauch des Worts vnd Sacraments / im nütz machen / vnd im Glauben gestercket / vnd seiner Seligkeit versichert werden möge / wird also angethan vnd bekleidet / mit der Gerechtigkeit Christi / vnd stehet in steter hoffnung der endlichen Erlösung von allem Ubel / Wie im denn zur lincken Hand das Bild / die Spes, Hoffnung / mit eingeschlossenen Händen / vnd erhobenem sehnlichem Antzlitz /

Johannis am achten.

Antzitz / stehet / welche nicht lest zu schanden werden
Auff beiden seiten vber dieses Mannes Deubte / sind
behalten zwene Engel / derer ein jeder ein Krentzlein
in der rechten / vnd in der lincken Hand ein Palmzweiga-
lein hat / vnd solche dem Manne / als einem siegenden
vnd triumphirenden Helden / vberantworten / vnd die
Krentzlein auff's Deubt setzen wollen / wie denn die
worte dabey verzeichent sein: Corona iusticiae vincenti
dabitur. Das ist:

Der vberwindet alles Leid / bekömpft die Kron der
Gerechtigkeit.

In diesem erkleretem Bilde sehen vnd verstehen wir
nu sein / was der Herr Christus hie heisse / Sein Wort
halten / Nemlich mit dem Glauben sich ans Wort hal-
ten / alle Vernunft vnter desselben Behorsam gefangen
nehmen / vnd in Christo alle Anfechtungen vberwin-
den vnd obsiegen / wie wir dessen feine Exempel haben /
an den lieben Heiligen / altes vnd neues Testaments /
sonderlich des heiligen Apostels S. Pauli / in seiner an-
dern Epistel an Timoth. am vierden / Ich habe (spricht
er) einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den lauff
vollendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir
beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der
Herr an jenem tage / der gerechte Richter geben wird /
Nicht mir aber allein / Sondern auch allen die seine Ers-
cheinung lieb haben. Gott gebe vns auch / das wir mit
starcker Hand vnd festem Glauben vns ans Wort hal-
ten / obsiegen / vnd die Krone der Gerechtigkeit dauon
bringen / Amen.

Einrede.

Es möcht aber einer sagen / Warumb spricht der
Herr Christus nicht / So jemand mein Wort wird
glauben /

Leichpredigt / vber den Spruch

glauben / Sondern / so jemand mein Wort wird halten?

Antwort:

Mit dem Halten gibt Er zu verstehen / das es nicht so leicht gethan sey / wie wir meinen wollen / vnd sagen / Ja ich glaube / Ich glaube / vnd ist doch nur ein Wort glaube / Sondern es wird Kempffens gelten / 1. Thim. 1. Halten werdet jr müssen das Wort / das jr eine gute Ritterschafft vbet / vnd behaltet den Glauben vnd gut Gewissen / denn der Sathan vnd die Welt / werden sich vnter stehen das Wort zu nehmen / entweder durch Verfelschung / Sicherheit / Ergernis / Unglauben / Zweifel / Tyranny / Verfolgung / Vernunfft / etc. D wie leichtlich kan da der Teufel den vnachtsamen vnd sichern Leuten / das Wort vom Hertzen reissen / das sie nicht glauben vnd selig werden / welchs man doch jetziger zeit / die Maulchristen / vnd Gottlose keines wegcs bereden kan / das sie in so grosser gefahr schweben / vnd dermal eins / wenn die anfechtungen vnd zöge herzu nahen / so grosse Noth verhanden sein wird / Derwegen wolle ein jeder / dem seiner Seelen Heil vnd Seligkeit ein ernst ist / Gottes Wort vleissig hören / lernen / vnd bewaren / daneben auch Gott vmb seinen heiligen Geist anruffen / vnd sich in Gottseliger vbung stets finden lassen / so wird gewisslich diese verheissung Christi an jm auch volzogen / vnd erfüllet werden. Das sey gnug gesaget vom dritten Stücke.

Vom vierden Stücke.

Was sol denn das Wort Christi / welches ist eine Arzney der Seelen / operiren vnd wirken / bey den

Johannis am achten.

den Patienten, Was sollen sie für Nutz dauon haben?

Antwort:

So spricht der **W**err Christus: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Nu sollet ir lieben Christen erstlich betrachten / das zweierley Tod sey / ein leiblicher oder zeitlicher / vnd ein Geistlicher oder ewiger Tod. Nu redet aber Christus hie nicht vom zeitlichen Tode / deme alle Menschen vmb der Sünde willen müssen vnterworffen sein / Sondern Er redet vom Geistlichem vnd ewigem Tode / dafür wil Er die Seinen bewaren vnd erhalten / vnd wil es mit irem zeitlichem Tode auch also machen / das sie dessen keinen schaden leiden sollen. Denn erstlich wil Er inen denselben zu einem sanfften Schlass machen. Zum andern / wil Er sie aus demselben zu seliger ewiger Freude erwecken / vnter des sol der Leib / biss an Jüngsten tag / in der Erden sein sanfft ruhen / vnd schlaffen. Biss hernach Gott der **W**err Leib vnd Seele / in der frölichen Aufferstehung wider zusammen bringe.

Das sol nu / wil Christus sagen / die Wirkung dieser Artzney sein / vnd diesen vorthail sollen alle fromme Christen für allen andern Menschen haben / das sie nicht sollen sterben / sondern seliglich einschlafen / vnd wider aufwachen zum frölichem seligem Leben.

Die Gottlosen / so das Wort Christi nicht halten / nehmens mit gleubigem Hertzen nicht an / die sehen vnd schmecken den Tod hie zeitlich / vnd dort ewiglich.

¶

Die

Leichpredigt vber den Spruch

Die schmecken sie in/in dem das sie haben ein böse Gewissen / das naget vnd beisset sie / die Sünde wird inen vnter die Augen gestellet / vnd erschreckt sie / da steht das Besetze/ helt inen für Gottes zorn vber die Sünde/ vnd wenn sie ein mal sterben sollen / vnd mit dem Tode ringen / da verzagen sie denn gar in jren Sünden / vnd verzweiffeln an der Gnade Gottes / vnd kommen endlich dahin / das sie sagen mit dem Gottlosen Deuchler Cain/ Meine Sünde sind grösser/ denn das sie mir können vergeben werden/ Vnd in grosser vngedult/ zittern/ vnd zagen sterben sie dahin/ vnd sehen den Tod hie zeitlich / vnd werden auch sonderlich den Tod nachmals ewiglich schmecken / denn am Jüngsten tage wird es erst recht angehen/ das sie werden von dem Sone Gottes/ verdampt vnd verwiesen werden/ in das ewige Delische Feuer / welches den Teufeln vnd seinen Engeln von anbegin ist bereit gewesen / vnd werden geworffen werden in die ewige Qual/ in den feurigen Pfuel/ welches Feuer nimmermehr ausleschen wird/ da wird sein weinen vnd Klagen/ zittern vnd grisgrammen/ jr wurm wird nimmermehr sterben/ vnd werden den Tod sehen/ vnd schmecken ewiglich.

Sehet/ also fühlen vnd sehen die Gottlosen den Tod/ zeitlich vnd ewiglich.

Solchen Tod aber sehen die lieben Christen / vnd Bleubigen nicht/ sondern es sehet albereit allhie in inen an / das ewige Leben/ sie fühlen/ vnd befinden bey sich in diesem Leben / ein Anfang des ewigen Lebens / vrsache/ denn in diesem Leben vberwinden sie den Tod/ vnd die schrecken jres Gewissens / in dem das sie glauben / das sie an Gott dem Vater einen gnedigen vnd barmhertzigen Gott haben / an dem D^{er}rn Christo einen Fürsprecher/

Johannis am achten.

Fürsprecher / Mittler / Erlöser / Berecht vnd Seligmacher / der vns von dem Tode erlöset / vnd ist die Auferstehung vnd das Leben / vnd schenckt vns solche seine Wohlthaten / das wir in jm haben sollen / vergebung der Sünden / ewiges Leben vnd Seligkeit / vnd das wir an dem heiligen Geiste haben / einen Tröster vnd Heilmacher / der vns erleuchtet / vom DERN Christo leret / vnd in alle Wahrheit leitet.

Desgleichen zur zeit des sterbens sehen die gläubigen Christen den Tod auch nicht / sondern vberwinden denselben im waren Glauben / Denn obs wol war ist / das wir den Leiblichen Tod am Nalse tragen / vnd also durch denselben von dieser Welt müssen abscheiden / so wissen wir doch / das vns der Son Gottes durch sein heiliges Blut / von dem ewigen Tode hat erlöset / Vnd in dem Er gestorben / hat Er vnsern Tod geheiligt / das er vns nicht sol oder vermag schedlich zu sein / Sondern so war Er am dritten Tage auferstanden / so gewis vnd warhafftig sollen auch wir am Jüngsten tage wider aufgeweckt werden / vnd sollen vnser nichtige Leibe verkläret werden / vnd ehnlich gemacht werden / dem herrlichen vnd verklärtem Leibe / des DERN Christi / vnd sol mit solchem Leibe die Seele / welche / als bald sie vom Leibe abscheidet / in Abrahams Schoß / von dem Engel Gottes getragen wird / vereinigt werden / vnd wird vns denn der DERN Christus versetzen in das ewige Leben / in die ewige Freude vnd Seligkeit / etc.

Sehet meine liebe Christen / das ist ein hohes vnd grosses / doch hats Ihesus Christus geredet / vnd darzu mit einem zwiefachen Amen bethüret.

Darumb ob wirs wol jetzund noch zur zeit / so frölich nicht glauben können / so last vns Gott vmb Gnade bitten /

Leichpredigt / vber den Spruch

bitten / das Er vnsern Glauben stercken / vnd vns auff diesen Trost seliglich wolte einschlaffen lassen. Denn diese wort sind vnd bleiben doch die Wahrheit. Davon auch Doct. Luther saget: Wie vngleubig ist doch das geredet / vnd wider die offentliche vnd tegliche erfahrung. Dennoch ist die Wahrheit / wenn ein Mensch mit ernst Gottees Wort im Hertzen betrachtet / im gleubet / vnd darüber einschlefft / oder stirbet / so sincket er / vnd fehret dahin / ehe er sich des Todes versihet / oder gewar wird / vnd ist gewis selig im Wort / das er also gegleubet / vnd betrachtet / von hinnen gefahren.

Sehet / dis ist vom W^{ER}rn Luthero diesem Spruch gar gemes gered. Vnd ist auch fein zu sehen am Exempel des alten Simeonis / der stehet mit einem Fus schon im Grabe / vnd gehet gleich dem Tode entgegen. Noch dennoch fühlet er keinen Tod / noch Todes Angst / sondern singet mit freuden: W^{ER}rn nu lestu deinen Diener im Friede fahren / etc.

Also pflegen die Christen mit Gottes Wort einzuschlaffen. Lutherus seliger / vnd der Nochlöbliche Churfürst zu Sachsen / Hertzog Johans Friederich / Christmilder Bedechtnis / sind mit dem aller schönsten Spruche / Also hat Gott die Welt geliebet / etc. in Gott seliglich entschlaffen.

Christianus der löbliche König in Dennemarck / singet mit seinen Theologen / Rethen vnd Ertzten / das schöne Vater vnser Lutheri / vnd ehe er zum ende kömmet / ist er schon entschlaffen / das mans kaum geware ward.

David / ob er sich wol Fleisch vnd Blut nach zu rechnen / für dem Tode entsetzet / wie im fünff vnd funfftzigsten Psalm zu sehen / da er saget: Mein Hertz engstet sich

Johannis am achten.

sich in meinem Leibe / vnd des Todes Furcht ist auff mich gefallen. So vberwindet er doch solche Furcht durchs Wort vnd Geist / vnd saget hernach im ein vnd dreissigsten Psalm / da er in Todes Nöthen steckt: Wol an / sols denn je gestorben sein / so geschehe es in Gottes Namen / In deine Hand befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöst / du trewer Gott.

Item / im drey vnd siebentzigsten Psalm: **H**err wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott allezeit meines Hertzens Trost / vnd mein Theil.

Also auch Job / Vnd wenn mich der **H**err gleich tödten wird / so wil ich dennoch auff ih hoffen.

Von einer Gottseligen Marcon schreibet man / die fasset den Spruch im letzten Stündlein / So war ich lebe / spricht der **H**err Zebaoth / so wil ich nicht das der Sünder sterbe / Sondern das er sich bekere vnd lebe. Mein trewer Gott / sprach sie / du wirst ja an mir armen Kinde nicht zum Lügner werden. Vnd damit gab sie sanfft den Geist auff. Mancher spricht mit grosser Frewdigkeit / Mein Herr Christe / du trewer Heiland / du hast gesaget / Niemand wird mir meine Scheslein aus meinen Wenden reißen / Ich bin dein Scheslein / durch dein Blut erkaufft / beware mich für dem ewigen Tode / vnd lass mich mit dir leben / schlefft also sanfft damit ein.

Summa / eitel Wunder thut das Wort Gottes in dem letzten Stündlein / Denn da die starcken Helden / vnd Riesen / so Gottes Wort nicht wissen / müssen verzasgen / vnd so voller Angst sind / das inen der Erdboden zu Klein wird / da kan ein Kneblein oder Jungfrewlein von

Leichpredigt / vber den Spruch

zwölff oder viertzehen Jahren / gantz behertzet vnd gestroft sein / in Todesnöthen / wie in den Historien solcher Exempel der Merterer viel gefunden werden. Ja man sihet auch offft / das die Kleinen Kindlein / so jren Catechismum gelernet haben / vnd die Sprüche Gottes Worts gefasset / wie sie so willig vnd frölich sterben / trösten offft die Eltern / die sich jret halben betrüben: Seid vn bekümmert lieber Vater / liebe Mutter / ich sterbe nicht / Sondern ich fahre zu meinem DERN Christo / der hat gesaget: Lasset die Kindlein zu mir kommen / denn solcher ist das Himmelreich / drümb wil ich auch zum DERN Christo / vnd da für euch vnd für meine Brüder vnd Schwestern beten / das jr auch möget ein seliges Stündlein haben / vnd wir ewiglich bey einander leben mögen.

Solches thut je Gott allein durch sein Wort vnd Geist / sonst were es den Kindern / die sich leichtlich fürm sterben entsetzen / Natürlicher weise vnmöglich.

Einrede.

Es möcht aber jemand hie sagen: Ja / sihet man doch gleichwol / das es so gar sanffte mit manchem nicht zugehet / da man doch auch wol sagen köndte / das sie eben trewlich vnd feste / vber Gottes Wort gehalten hetten?

Antwort:

Es ist war / Aber sie glauben auch nicht alle gleich starck / vnd gehet wie Doctor Martinus Lutherus sagt: Das ist je gewis / je fester du helst / vnd je weniger du zweiffelst / je weniger du den Tod fühlest. Vnd je schwächer

Johannis am achten.

7
cher du helst/ vnd je mehr du zweiffelst/ je mehr du auch den Tod fühlen wirst.

Es ist aber hie zu wissen/ das solch fühlen gehet allein vber den Leib / vnd nicht innerlich vber die Seele. Mit der Seelen ist schon in solchem Stande / wie im Buch der Weisheit am dritten Capitel stehet: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an/ Für den vnuerstendigen werden sie angesehen / als siörben sie / vnd jr abschied wird für eine Pein gerechnet/ vnd ire hinfarth für ein verderben. Aber sie sind im Friede.

Dies sind gar feine tröstliche worte/ wie man eusserlich vnd innerlich fühlen / Item/ Leiblich sterben/ vnd innerlich den Tod sehen / vnterscheiden sol. Welches denn zu verhütung schwerer Gedancken / zu wissen von nöthen ist/ das man drümb nicht vbel von einem vrtheile/ oder selbs dran zweiffele/ wie diese verheissung Christi an denen war werde / die auch etwas mehr denn andere / das sterben eusserlich am Leibe fühlen vnd erfahren / vnd der abschied nicht gar mit springen zugehet. Wir müssen etwas dem Bilde Christi ehnlich werden. Es heist nicht/ auff Rosen vnd durch eitel Paradis/ sondern durch viel Trübsal müssen wir ins Dimmelreich kommen. Darümb bey aller Veter vnd Patriarchen (die doch selig entschlaffen sind) abschiede/ diese wort gesetzt sind/ Sie sind gestorben/ die Seele ist in der ruhe/ vnd sibet den Tod nicht / der schon in Christo verschlungen ist/ Aber der alte Adam mus etwas fühlen / doch einer mehr denn der ander/ Aber doch auch also/ das ers wol selbs nicht innen wird/ vnd für andern Leuten heilicher scheint / denn ers bey sich selber fühlet. Wie denn solches vieler Exempel erfahrung bezeuget/ derer die plötz
lich

Reichpredigt / ober den Spruch

lich in schwere Ohnmacht oder Kranckheit fallen / oder etwas entzuckt werden / da es für vnsern augen gar heßlich siet / aber in jnen selbs so gelindert wird / das / wenn man sie etwa auffröthelt / sagen sie / Ach warumb ließet jr mich nicht liegen / war mir doch so wol / ich meinete / ich were schon im Himmelreich / etc.

Darumb last euch / Geliebte im **HERN** / diese edlen thewren wort Christi zu Hertzen gehen / Last Gottes Wort ewern höchsten vnd liebsten Schatz sein / gehet vleissig zur Predigt / betet mit ernst vnd on vnterlas / das jr am verstande Göttlichen Worts teglich möget zunehmen / lasset Gottes Wort reichlich vnter euch wohnen / werdet nicht müde noch verdrossen den Catechismum mit den ewrigen zu vben / kein Trübsal noch verfolgung sol euch treiben von Gottes Wort / Keine Frewde noch Wollust sol euch so einnehmen / das jr Gottes Wort vergesset / Des Abends leget euch / des Morgens stehet auff mit Gottes Wort / vnd in allen ewren Besdanken vnd Rathschlegen / richtet euch nach Gottes Wort / vnd dancket Gott on vnterlas / für das heilsame Liecht seines Worts / Als denn werdet jr erfahren / was für vnansprechliche Güte Gott erzeiget denen / die sein Wort lieben / denn es ist vnd bleibet doch eine Krafft Gottes / die da selig machet / alle die daran glauben.

Unser lieber **HER** Gott gebe vns auch Gnade / das wir dieser Krafft im Leben vnd Sterben auch theilhaftig werden mögen / Amen.

So viel sey auff dismal gnug gesagt / von diesem schönen

Spruch des **HER**

ren Chris

ti.

*

Was

Johannis am achten.

Was aber nu belanget / dieses
vnfers seligen alten Herrn vnd Jun-
ckern Leben / Bekentnis / vnd Abschied
aus dieser Welt / wil ich hienon / so viel
mir bewust / vnd auch gebüren wil / et-
was meldung thun. Ich wil aber erstlich für jedermens
niglich selbs protestiret vnd bedinget haben / das ich
weder ime / vnserm seligem Herrn / den seinigen oder jes-
mande anders heuchlen / oder etwas zu liebe oder leide /
Sondern die Wahrheit reden wil.

Was nu dieses vnfers seligen Herrn Leben be-
langet / achte ich für vnnöthig / seine gantze Disto-
riam vnd Lauff / von Kindheit an zu beschreiben /
Sondern ich wil nur von dem reden / was mir bewust /
vnd wie es vmb sein Leben gewand gewesen / weil ich
vnwürdig nu ins dreitzehende Jahr sein Pfarherr vnd
Seelsorger gewesen.

Kan derhalben mit gutem grunde der Wahrheit be-
zeugen / das er recht Gottfürchtig gewesen / Gott aus
seinem offenbartem Worte / recht erkennet / sich aus
demselben zu seinem besten gern vnterweisen lassen / sei-
nen Seligmacher vnd Weiland Ihesum Christum hertz-
lich geliebet / vnd seines verdiensts sich von Dertzen ges-
tröster. Ist aller Abgötterey / Ketzerey / vnd falschen Lere /
sonderlich jetziger zeit / der Sacramentschwermerey /
vnd Jesuitischem Geschwarm / spinnen feind gewesen.
Vnd wenn offte diese Jahr her / des betrübten zustandes
der Kirchen ist gedacht worden / hat er manchmal mit
seufftzen gesaget / Ach ja / wir haben sie gehabt / die
zwey Liechter Lutherum vnd Philippum / wir werden
ires

Leichpredigt / vber den Spruch

ires gleichen vor der Welt ende nicht haben / Gott erhalte vns fein einfeltig bey seinem Worte / Herr Pfarrer / ich vnd jr wollen beim Catechismo bleiben / etc.

Er hat jm sonderlich die einfalt derer Prediger / so beim Text vnd Catechismo blieben / wol gefallen lassen.

Ich habe kein Epicurisch Hertz vnd vornehmen / niemals an jm spüren vnd mercken können.

Vnd da er zu zeiten wegen seiner vielfeltigen sorglichen beschwerungen / etwa in Kleinmuth gerathen / wie sich hierüber niemand / deme sein anliegen bewusst / zu verwundern / vnd ich solchs vermerckt / vnd jme mit einem Trostschriftlein zu hülffe kommen / hat er sich bald mit einem frischem frölichem muth widerumb auffgeschwungen / vnd sich also erzeiget / als wenn er gar kein anliegen mehr hette.

Vnd sonderlich war sich vber seiner grossen gedult hoch zu verwundern / das er so manche schwere obliegende noth / so fein ertragen / vnd verschmerzen kondte.

Ich wil itzo geschweigen / der Demuth gegen Gott / der in bisher vnter seiner Nuten gehabt / das wer zu zeiten vmb in gewesen / billich ein Christlichs vnd hertzlichs mitleiden mit jm hat haben müssen. Also hat er sich auch gegen jedermenniglich gantz demütig erzeiget / vnd sich an dem trotz vnd muthwilligem beginnen / etlicher seiner misgünstigen wenig gekerret / Sondern die Rache Gott befohlen.

Er hat sich mit ernst in seinen Nöthen an das liebe Gebet gehalten / seine geliebte Hausfraw vnd Kinder auch darzu ermahnet vnd gezogen.

Der Gottsblesterung / fluchen vnd schweren / ist er recht feind gewesen / solch schrecklich Laster auch bey meinen zeiten ernstlich in seiner Herrschafft verbieten lassen / auch solchs gestrafft. Das

Johannis am achten.

Das Predigamt hielt er in grossen ehren/vnd war
en warheit ein rechter Priester Freund / vnd kan ich im
mit reinem guten Gewissen das Zeugnis geben/ das ob
ich wol der geringsten einer/ hat er doch eine gebürliche
ehrerbietliche schew vnd furcht für mir gehabt/ welchs
ich nicht meines rhums wegen/ Sondern jme zu ehren
nachschreiben kan / vnd sol. Vnd ehe ers dahin hette
kommen lassen / das ichs hette mercken sollen / das er
mir zu wider were/ er hette ehe was anders gethan.

Vnd damit ich nicht angesehen werde/ als hette ich
mit Deucheley/ stillschweigen vnd schmeicheln mir sei-
ne gunst zugezogen / so kan ich mit Warheit darthun /
das ich mein Straffamt nicht vnter die Bancß gestos-
sen/ sondern publicè vnd priuatim gebraucht / wie alle
die so mich gehöret haben/ zeugen müssen.

Vnd ob er wol zu zeiten (damit ich in nicht gar En-
gelrein mache/weil niemand on Gebrechen lebet) im er-
sten zorn die bittere warheit nicht wol hat erdulden mö-
gen/vnd sich bedüncken lassen/ als hette ich den sachen
zu viel gethan / vnd mir solches kund gethan worden /
auch mit sanfftmütiger Ermannung ich in meiner vors-
gen Straffe fortgefahren / daraus er verstanden / das
ichs je mit jme zum trewlichsten meinete/ ist er so gedül-
dig worden/ vnd dermassen in sich geschlagen/ das ich
mich drüber gewundert. Es hat auch der Gottselige
Verr / dermassen sich gegen mir eingelassen / das er
nicht gewust/wie freundlich gnug er sich gegen mir hat
erzeigen sollen.

Nach dem auch irungen zwischen jme vnd etlichen
Gemeinden seiner Vnterthanen vorgelauffen / die na-
mehr bey den Vnterthanen klagbar gemacht worden /
vnd ich solcher Sachen erkündigung/vorsichtiger weis-

Leichpredigt/ vber den Spruch

se/habe einnehmen müssen/wiewol ich etwas langsam dahinter habe kommen können/ habe ich hierinnen (zu verbütung grösserer vermuthlicher zerrüttung) warlich Mund vnd Feder nicht feyren vnd ruhen lassen / (wie doch mancher hitziger vnuerständiger thummer Kopff gedencken möchte / weil ich nicht hin vnd wider mit jederman von solchen sachen vnterredung geflogen / vnd einem jeden seines gefallens / seine meinung vnd vornehmen gebilliget / ich were gar ein stummer Dumb / etc.) Sondern bey mir zu rath gangen / ob ich nicht auch in solchem auffgegangenem / vnd stets fortglimmendem Feuer schuldig sey / den Gewissen beiderseits zu rathen / ob es gleich Weltliche vnd Politische Sachen / vnd habe mich zum höchsten beflissen / die Hertzen der Obrigkeit vnser seligen Herrn / vnd seiner Vnterthanen widerumb zusammen zu bringen / vnd zu versuchen / ob mans dahin bringen möchte / das obgedachter Irrungen halben / richtige vnd beständige vergleichung vnd vertrege / möchten getroffen werden / habe derwegen damals ein nothwendiges wolmeinendes schreiben von dreitzehen Bogen gestellt / darinnen ich obgedachten vnser seligen Herrn / notdürfftiglich erinnert / seiner obliegenden Sachen halben / in / die seinigen / vnd seine Vnterthanen betreffende / warzunehmen / vnd sein Gewissen für seinem Ende zu reinigen / Auch so viel möglich / wo nicht alle / doch die fürnempsten Neubtsachen / richtig zu machen / damit jm nicht im Munde etwas verstorbe / das beide in darnach / wenn ers in Ewigkeit nicht endern köndte / rewen / vnd auch den seinigen zu gewisser gefahr gerathen möchte.

Nach solchem vberantworten vnd verlesenem schreiben / habe ich an jm nicht funden ein hart verstockt hertze /

Johannis am achten.

tze/wie die Gottlosen nach der Straffe gemeiniglich erger werden / sondern er hat meine trewhertzige Erinnerung willig auff vnd angenommen. Mein Herr Pfarherr (sagt er) jr solt nicht gedenccken / das ich ewer Ampt vnd schreiben verachte / sondern in gutem verstehe / vnd auffnahme / Vnd ob ichs wol für vnnötig achte / von Sachen derer jr mich erinnert / mit euch weitlenfftig zu disputiren, so solt jr doch wissen / das ich freylich auch eine Seele zu verwaren habe / vnd jr habt mich macht zu straffen / wil mich deme auch keines wegcs widersetzen / etc.

Wat sich auch mit höchstem vermögen beflissen / auff mittel vnd wege zu dencken / wie allenthalben den Sachen zum besten abgeholfen / vnd in richtigkeit gebracht werden möchten.

Insonderheit hat er damals der Irrungen der Vnterthanen halben / sich solcher Freundlichkeit vnd geneigtes Väterlichen guten willens gegen die Vnterthanen / mit vnterredung gegen mir vermercken lassen / das es mehr denn zu viel / vnd sich erbotten / solche gütliche vnterhandlung zwischen ime vnd den Vnterthanen gerne an die Hand zu nehmen / wolte auch gerne / das inen solchs entdeckt würde / mit ferner erklerung / er erkennete aus solchem meinem schreiben meine trew / vnd ich solte in nur künlich straffen / worinnen er vnrecht thete.

Darüber ich hertzlich fro worden / vnd mich erbotten / noch denselben tag / solch sein günstiges Gemüth gegen die Vnterthanen zu entdecken / welchs ich auch trewlich verrichtet / vnd den Vnterthanen / publicè vnd priuatum, wie sichs jeder zeit hat leiden wollen / zu gemüth geführet / was von nöthen hat sein wollen. Der gleichen der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr / Adam

Reichpredigt / vber den Spruch

Göldel / Pfarherr zu Ludstade / nach eingenommener erklerung vnser seligen Herrn / auff mein anbringen / meines wissens auch gethan. Wie denn vnser seliger Herr auch selbs gegen etlichen regierenden Rathspersonen allhie im Rathhause / dieser Reden gebräuchet / Man könne es vber diesem Tische viel neher bekommen / als das man weit darnach lauffen dürffte.

Aber in was ansehen vnser seliger Herr damals mit seinem freundlichem erbieten / beneben vnser trewen Erinnerung / bey den Vnterthanen zum theil gewesen / hat sich bald erwiesen / vnd sind (hindangesetzt dis gute vnd bequeme Mittel) in irem angefangenem Klagen bey der hohen Obrigkeit fortgefahen / auch vielgedachten vnser seligen Herrn in seiner Leibs Schwachheit nicht verschonet / vnd in (so zu reden) fast biss in die Gruben verfolget / welchs je allen frommen Hertzen / die vmb seinen zustand gewust / schmerzlich zu erfahren / vnd mitleidig zu vernehmen ist.

Welchs mittel nu bey den Vnterthanen am meisten nutz schaffen / vnd was für gedeien erfolgen möchte / wird die erfahrung bringen / vnd sey an seinen ort gestellt. Vnd gebe Gott den Vnterthanen ware erkentnis irer Sünden / vnd behüte sie ferner für Sicherheit / damit nicht dermal eins vnser seligen Herrn Väterruhen / die nu mehr von ihm genommen / inen zu einem grewlichen vnd scharffem Staupfen gerathe / vnd endlich redlich nachdrücke. Das sey hieruon genug.

Mit grossen vleis hat vielgedachter vnser seliger Herr / die Predigten Göttlichen Worts besucht / vnd derselben keine / one besondere hohe noth versenmet. Auch zu zeiten / wenn er den vnfleis der Zuhörer vermerckt / vnd die Kirche ledig gewesen / in die Densel hin vnd wider

Johannis am achten.

wider geschickt / vnd nachfragen lassen / was die Leute
dabeim zu thun.

Wie hertzlich er sich auch Göttliches Trosts / in seltsamen nöthen / aus Gottes Wort angenommen / kan ich
im auch gut Zeugnis geben / denn wenn er was tröstliches
gehört / hat ers dabeim widerholet / vnd jme sein
nützmachen können. Auch seine geliebte Hausfrawe /
wenn sie etwa in vorstehendem betrübtem Zustande /
trawrig vnd bekümmert gewesen / getröstet / vnd gesas
get / Ey hörestu nicht / wie hertzlich vns Gott in seinem
Wort vnd Predigten trösten leßt / das Er Väterlich vns
versorgen / vnd vns nicht verlassen wolle.

Beförderung gegen das Predigamt / mus ich für
meine Person an vnserm seligen Herrn hoch rühmen /
Denn er neben seiner gutwilligen Addition, mich in al
lem / was im möglich gewest / gefördert / vnd mir jeder
zeit viel liebes vnd gutes gethan / Gott wolle es jme vnd
den seinigen reichlich widerumb vergelten.

Gerechtigkeit hat er lieb gehabt / vnd im straffen
mehr zur Barmhertzigkeit / denn zum strengen ernst sich
geneiget.

Friedfertigkeit war bey im eine schöne Tugend / vnd
wandte sich sein jeher zorn offte wider in einer halben
Stunde / welchs beide die seinigen / vnd die Vntertban
nen gern vnd willig bekennen.

Eines züchtigen vnd ehrliebenden Gemüths / vnd
erbarn Wandels / hat er sich jeder zeit beflissen / vnd ist
aller Vntugend feind gewesen.

Mild / frey / vnd gutthetig ist er gewesen gegen jeders
man / auch gegen die Armen / Notdürfftigen vnd Kran
cken / für welche er Väterlich gesorget / vnd vleissige
nachforschung gehabt / vnd jnen (sonderlich da es noch
im

Johannis am achten.

Der mit jme zu thun vnd zu schaffen gehabt / bekennen / das er bis an sein ende / sehr in sich geschlagen / das man aus alle seinem thun sein demütiges vnd busfertiges Hertz / bissher wol hat spüren vnd mercken können.

Es hat auch Gott diesem vnserm seligen Herrn / viel trefflicher schöner Gaben verliehen / Einen feinen Ernst vnd Tapffrigkeit führet er in seinem Gesichte / vnd gantzem Wandel. Er war ein sehr weiser / verstendiger / vnd ansehliger Man / der andern Leuten / auch in Dohensachen / trewen Rath mittheilen konte.

Wir sehen gleichwol auch hierinnen / vnser lieben Gottes Väterliche vorsorge / güthe vnd trew / das er in wunderbarlich in seiner Posses, vnd Schlosse zum Lawenstein / Herberge gegeben bis an sein ende / vnd haben in nicht Menschen ausgetrieben / vnd zu fernem Blende verursachen müssen oder sollen / Sondern Gott hat in seibs ausgehoben / vnd für dem Unglücke weggerafft / vnd für diesen Steinhauffen / darinnen er gewohnet / einen Baw zugerichtet / der nicht mit Menschen Henden gemacht / Sondern der ewig bleibet im Himmel.

Es ist auch hie mit anzuhengen / das dieser vnser seliger Herr / der andere Bawherr des Hauses Lawenstein ist : Denn gleich wie ein Herr / Ditho von Drlas munda / anfenglich das alte Theil dieses Hauses / welches zum theil noch stehet / erbawet hat / vmb das jahr nach Christi Geburt / 1403. Also hat dieser vnser seliger Herr / vmb das 1551. Jahr / das andere newe Theil erbawet / haben also beide allhie zu Ludstad / ire Ruhes betlein / Gott gebe jnen dermal eins eine fröliche Auferstehung. So viel vom Leben vnser seligen Herrn.

G

Na

Leichpredigt vber den Spruch
Du wollest wir auch etwas
sagen / von seinem seligen vnd
Christlichem Abschiede.

Nach dem vnser seliger Herr / kurz ver-
rückter zeit / in gepflogenen Tagfabriken /
zwischen jme vnd den Herren Reichs-
schen / vnd etlichen Vnterthanen / sich
mit seinen geliebten Söhnen verbunden /
in obstehenden beschwerlichen Sachen / Väterlich vnd
Kindlich beyeinander zu zusetzen / vnd solchs mit Hand
vnd Munde / auch nicht one heisse Liebsthrenlein be-
preffiget. Ist er Montags nach Inuocavit, gegen Mit-
ternacht zu / schwach worden / vnd hat sich die Kranck-
heit Pleuritis, oder Seitenstechen / mit einem frost vnd
Weubtbeschwerung bey jm ereuget.

Dienstags hernach gegen Abend / hat er einen Die-
ner zu mir in die Pfarre geschickt / mit bitt / in in seiner
Schwachheit / noch den Abend oder des folgenden Mor-
gens zu besuchen / darauff ich mich bald mit dem Die-
ner auffgemacht / vnd in besucht / vnd nach eingenom-
menem trost vnd vnterricht / wie man sich ins Creutz
vnd Leiden schicken solte / hat er mir die Hand gebots-
ten / vnd mir eine gute Nacht gewünschet / habe ich in
zum Beschlus der Artickel vnser Christlichen Glaub-
bens erinnert / darauff er getaufft / solte sich demnach /
Göttlicher Güte / Väterlicher Trewe / Allmacht / Weis-
heit vnd Warheit trösten / hat er ja gesaget / sich auff die
rechte Seiten gewand / vnd mit diesen reden beschlos-
sen :

Johannis am achten.

sen: Allein zu dir **DErr** Ihesu Christ/ Mein Hoffnung
steht auff Erden/ etc.

Des andern Tages/ **Witwochs**/ habe ich in etwas
weitleufftiger erinnert / woher Kranckheiten / vnd der
Tod/ sampt allem Jammer komme / Nemlich von der
Sünde / vnd wie wir durch Christum der Sünden /
durch die zugerechente Gerechtigkeit Christi / vnd end-
lich / durch den Tod volkômlich los werden / wie es
Gott im Creutz mit vns meine / vnd was Er bey vns
schaffe / vnd thue / bis wir endlich von allem vbel er-
löset werden / etc. hat er solches alles / mit eingeschloss-
senen Wenden andechtig angehört/ sich daraus getrös-
tet/ vnd zu frieden gestellet.

Nach dem er mich aber hies droben erwarten / ist
er vmb den Mittag/ da ich mit seinen Kindern noch am
Tische gefessen / sehr schwach worden / hat er mich ei-
lends auffordern lassen/ vnd begeret / in mit der Absol-
ution, vnd des **DErrn** Abendmal zu versehen/ mit dies-
sen Worten/ er wolle sich mit Gott versöhnen/ vnd seine
Leibschwachheit seinem gnedigen willen ferner befeh-
len / welchs als bald verrichtet worden / da er seinen
Feinden von Hertzen verziehen/ vnd sich der vergebung
der Sünden durch Christum auch getröstet hat.

Nach dem ich im aber das Verdienst vnd Wolthas-
ten Christi / durch etliche schöne Sprüche der Schrifft
erklerete/ sind mir vnter andern auch eingefallen/ etliche
ursachen / warumb Christus nach seiner Auferstehung/
seine Negelmal vnd Narben/ an Wenden / Füßen/
vnd Seiten / behalten hette / Nemlich / erstlich zum
Zeugnis vnd beweisung seiner Auferstehung / vnd zu
einem Siegszeichen der Überwindung seiner Feinde.
Zum andern / Das Er / weil Er also gen Himmel ge-
fahren/

Reichpredigt ober den Spruch

fahren / seinem Vater solche zeigte / vnd als vnser Mitsler vnd Vorbitter / hier mit seinem Vater das Wertz flüssig machte vnd erweichete / das Er vns gnedig were etc. Vnd da ich nu ein wenig innen hielte / vnd wolte mir die letzte vrsache also bald nicht zufallen / thet er eine Frage / Ob denn Christus am Jüngsten tage auch also wider kommen würde / Gab mir also die letzte vrsache gleich in die Dende / vnd gab ich im hierauff zur Antwort / Ja / Er würde also kommen / seine Barmherzigkeit vnd angewandte Liebe gegen die Frommen (in dem sie zu betrachten / was Er vmb jret willen gelidten vnd ausgerichtet hette) vnd seine Gerechtigkeit gegen die Gottlosen / darzuthun / damit sie sehen möchten / in welchen sie gestochen / Zachariae am zwölfften Capitel. Welche Negelmal zu der Zeit der Gottlosen höchste schmach vnd schande sein werden / da sie den Heiland veracht / gelestert vnd verfolget / der doch vmb jret willen dis grosse Leiden ausgestanden / etc.

Da ich in auch ferner gegen Abend erinnert / das er in seinem schmerzlichen drücken vmb die Brust / vnd stechen vmb das Wertz / sich erinnern wolte / der grossen Angst vnd Schmerzen Christi im Garten / vnd am Creutz / die Er vmb vnser willen ausgestanden / Vnd wolte damit seine Schmerzen lindern / vnd in gedult der hülffe Gottes gewertig sein / hat er gesaget : Ach ja / wir sinds ja Gott zu gehorsam zu thun schuldig / vnd weil Er für vns arme Sünder so grosse Schmerzen ausgestanden / wolte vns freylich auch gebüren / gedult zu haben / vnd mit einem kleinen Leiden für lieb zu nehmen / vnd hat sich der fromme Herr in solchen schmerzen sehr gedultig erzeiget / darüber sich hoch zu verwundern war.

Denselben

Johannis am achten.

Denselben Abend/da ich in/ ehe ich zurruhe gieng/
tröstete / er solte sich den langen verzug Göttlicher
hülffe / nicht irren oder verfielen lassen / sie würde gewis
kommen/ vnd nicht aussen bleiben/ Gab er zur anta
wort: Ja/ Er weis wol wenns am besten ist/ vnd brau
chet an vns kein arge list/ des sollen wir im vertrauen.

Donnerstags bin ich vom Morgen biss nach Mit
tage bey im gewesen / vnd hatten alle die hoffnung / es
solte sich mit im zur besserung schicken / sonderlich weil
er Artzney brauchete/ vnd zur Ader lies/ bin also erst am
Sonnabend vor Mittage wider zu im kommen / vnd
mir ursache genommen / aus dem Euangelio vom Ca
naneischem Weiblein/ in zu ermahnen/ mit dem lieben
Gebet anzuhalten / Denn Gottes hülffe würde nicht
aussen bleiben / etc. Darauff ergab er sich in Gottes
Willen/ der würde gewis an im zum besten erfüllet wera
den.

Nach Mittage hat in besucht/der Wolgeborne vnd
Edle Herr / Herr Christoff Ulrich zu Pappenheim /
des heiligen Römischen Reichs Erbmarschalch/ Herr
auff Grefenthal/ etc. M. G. D. Diesem hat vnser seliger
Herr bericht gethan/ Er hette sich mit Gott versöhnet/
vnd sich seiner Göttlichen Gnaden befohlen. Darauff
hat wolgedachter Herr zu Pappenheim gesaget / Er
hette hieran recht vnd wol gethan / denn mit Gott sey
gut kreisten / Darauff saget vnser seliger Herr: Ja/ es
ist auch gut mit im sterben. Dieser vnd anderer viel schö
ner Reden hat er gebraucht/ welche je herrlich Zeugnis
des Glaubens im Hertzen gewesen.

Nach dem er auch den Maler allhie / sein Epitas
phium (wie er denn bisher viel mit Sterbensgedancken
vmbgangen) verdinget / vnd damals seiner geliebten

Leichpredigt/ ober den Spruch

Kinder Contrafacturen fertig / ist solchs gegen jm gedacht worden / vnd das es nu an jm vnd seiner Hausfrawen were / das sie sich auch solten abmalen lassen / hat er zur antwort gegeben / er wolle es mit seinem Epitaphio sparen bis dorthin.

Am Sontage Reminiscere, vmb acht Uhr vor Mittage / nach der Predigt / vnd geschehenem gemeinem Gebete für in / bin ich eilends erfordert worden / so bald er meiner rede vernommen / vnd meiner ansichtig worden / hat er sich herumb gegen mir gewendet / vnd mit mir reden wollen / hat aber die wort nicht können vollkommen machen / da habe ich in gefraget / Ob er auff Christum vnsern Seligmacher vnd Heiland sterben wolte / etc. Auch die fürnempsten Trostsprüche / aus etlichen Psalmen / vnd newem Testament widerholet / vnd sonderlich den Spruch Johannis am achten / zehenden / eilfften / vnd dritten Capitel : Also hat Gott die Welt geliebet / etc. Auff welchen der Herr Lutherus / vnd der Nochlöbliche Churfürst zu Sachsen seliglich abgeschieden / Ob er hierauff auch sterben wolle / gefraget / vnd ob er glaube eine Auferstehung der Todten / vnd ein ewiges Leben / lauts der Artikel vnser Christlichen Glaubens / darauff wir getaufft sind / darauff er starck vnd vernemlich Ja / gesagt. Bin ein wenig abgetreten / habe in darnach zum andern vnd dritten mal gefraget / da er zu einem jeden mal klerlich ja gesagt / Welchs wolgedachter Herr zu Bappenheim / Vnser seligen Herrn Söne / meine günstige Junckern / Der Achtbare vnd Wolgelarte Herr / W. Zacharias Dopffenstock / verordenter Medicus zu Salfeld / ich / vnd andere beglaubte Menner mehr / so damals verhanden gewesen / vernemlich gehört / vnd mit gutem grund vnd Gewissen / bezeugen können. Dara

Johannis am achten.

Darauff ich gegen Ebersdorff gezogen / allda gepredigt / vnd mit rechtem ernst vnd seuffzen / das gemeine Gebet für in / wie zuuor daheim gethan.

Mitler zeit weil ich aussen bin / ist er seines Bekentnis noch einmal / in gegenwart obgedachter Herren / vnd Junckern / vnd der andern Personen / erinnert worden / hat ers abermal mit einem vernemlichen ja bekräftiget.

So bald ich vmb zwölff Vhr im Mittage heim kommen / bin ich von stund an wider zu im gangen / vnd weil wir vns noch bedüncken liessen / er möchte hören / habe ich im noch einmal eingeschrien / Ob er auff Christum sterben wolle / habe ich ein leises ja vernommen / denn er sonst gantz stille / vnd sichs mit ime zum ende nahete.

Darauff wir miteinander ein Gebetlein gesprochen / das ime Gott ein seliges Ende verleihen / in für allem schrecklichem anblick vnserer Geistlichen Feinde bewaren / vnd seine Seele zu sich mit Gnaden auffnehmen wolle / vnd mit dem Vater vnser beschloss.

Darauff ich zur Walzeit erfordert worden / Allda aber vber eine viertel Stunde nicht erwartet / sind wolgedachter Herr zu Bappenheim / die Junckern / M. Zacharias Dopffenstock / neben mir widerumb zu vnserm seligen Herrn gangen / allda wir etliche wenig Wertzbewegungen vermercket / one einige regung der andern Glieder. Da haben wir das vorige Gebetlein / neben dem Vater vnser / noch einmal mit ernst gesprochen / darauff er von stund an einen einigen Seuffzer gethan / vñ on alls regen vnd wegen / gar sanfft eingeschlafen / zwischen zwölff vnd ein Vhr im Mittage / welches wir obgedachte Personen semplich vnd sonderlich / wider

der

Leichpredigt / vber den Spruch etc.

Der etlicher vnnützer Leute ausgesprengte Lügen vnd er-
tichte reden / mit Wahrheit für Gott vnd der Christen-
heit bezeugen können / Dafür wir Gott danken.

Das also / vnser seliger geliebter Herr / nach dem er
Anno 22. vmb die Witternacht in Pfingsten / von Rit-
terlichem Adlichem Stamme geboren / sein 63. Jahr
nicht vollkommen erreicht / vnd ist eben sein Annus
Climactericus magnus gewesen. Gott gebe im eine
fröliche Auferstehung / vnd verleibe vns al-

len ein seliges ende / durch Jesum Chris-
tum seinen lieben Son vnsern

Herrn vnd Heiland /
Amen.

Zf 815

Bedruckt in der alten vnd lob-
lichen Graffschafft Mansfeld / zu Eiß-
leben / bey Urban Gaubisch / Wonhaff-
tig auff dem Graben.

180

185

re
is
r
a
r

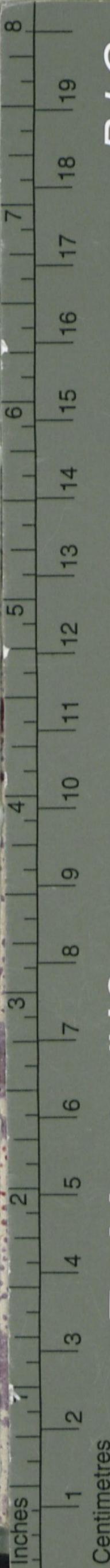
ULB Halle

3

003 003 760







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

v. Thüna

Z 815

Leichpredigt/

Der Christ-

bnis / des Bestren-

nd Ehrnuhesten / Ghr-

Thüna / auff Lawenz

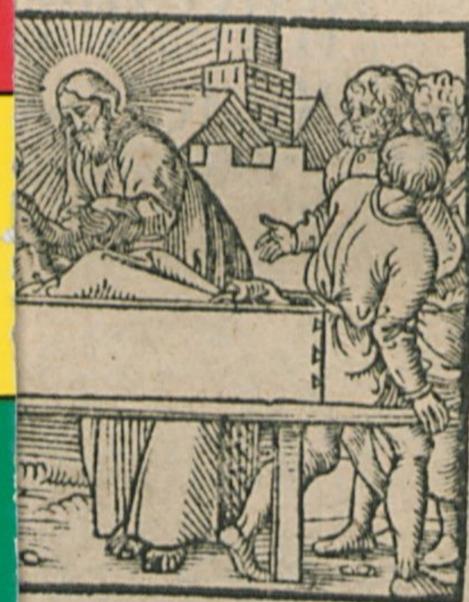
z. des Eltern.

Martij / Donner

eminiscere, Anno

Ludwigstad ges

than.



Durch/

Ochesium, Pfarherrn

Lawenstein.

16.

